

## Früh übt sich, was ein echter Rettungshund werden möchte

### Offene Türen der Rettungshundestaffel Main-Kinzig

MAIN-KINZIG (tj). Auf reges Interesse ist auch der diesjährige Tag der offenen Tür der Rettungshundestaffel Main-Kinzig gestoßen. Insgesamt 90 Besucher kamen mit oder ohne Familie, aber auf alle Fälle mit Hund, um sich zu informieren, die Vorstellung der Hundestaffel anzusehen und auch mit dem eigenen vierbeinigen Begleiter ein paar Übungen auszuprobieren. "Das, was der Hund gerade macht, nennen wir verbellen. Das heißt, dass sich das Tier dem gesuchten Menschen nähert und dann laut bellt. Damit gibt er dem Hundeführer das Signal, dass er hier jemand sitzt. Der Hund greift in keiner Weise ein, sondern gibt ausschließlich akustisches Zeichen", erklärt Thomas Deckert interessierten Besuchern. Für einen Rettungshund sei es wichtig, dass er keine Angst habe, weder vor Menschen noch vor unbekanntem Umgebungen. Der Hund müsse seinem Teamkollegen, dem Menschen, absolut vertrauen und gehorchen. "Diesen Gehorsam wollen wir aber nicht erzwingen, sondern trainieren ihn über Belohnungen wie Leckereien und Spiele an," so Zugführer Deckert weiter.

Ein Zugführer ist ein Einsatzleiter, drei davon sind beim Verein tätig: Jürgen Fasshauer, Friedrich Wilhelm Jakob und Thomas Deckert. Sie koordinieren und entscheiden bei Einsätzen. "Wir haben pro Jahr acht bis zwölf Einsätze, die bis zu 36 Stunden dauern können. Der Mensch braucht also, ebenso wie der Hund, eine gute Kondition", so Deckert. Spektakulär sind vor allem Einsätze, bei denen Kinder gesucht sind: "So schnell wie möglich setzen wir all unsere Kräfte ein und oftmals alarmieren wir noch Staffeln aus dem Umkreis. Im Juli 2005 verschwand ein kleiner Junge von zwölf Jahren im Wald. Er war bei einem Zeltlager in Bad Soden-Salmünsters Wäldern abgehauen und wollte noch ein Abenteuer erleben, berichteten uns damals seine Freunde. Nach sechs Stunden fanden wir den Jungen, der sich im Wald verlaufen hatte. Körperlich unversehrt. Eine Erleichterung für die Angehörigen und uns," erzählt der Zugführer.

Prinzipiell sei jeder Hund zu solchen Leistungen fähig, wenn man nicht zu spät anfängt sich und seinen Begleiter auszubilden. Ideal sei natürlich das Welpenalter, also ab zehn Wochen, aber bis zum dritten Lebensjahr sei ein Einstieg noch möglich. Wichtig: Die Ausbildung ist mit zehn bis 15 Stunden Training in der Woche sehr zeitaufwendig. Aber auch dies kann die Hundebesitzer nicht abschrecken. "17 Hunde sind für den Schnupperkurs schon angemeldet, der am 20. September beginnt", berichtet Zugführer und Pressewart Jakob.